



---

## Wissenschaft und Religion: Die Debatte über Evolution, Kreationismus und „Intelligent Design“

Seminar, Sommersemester 2012

Di. 10:00-12:00 Uhr (c.t.), Beginn Di. 10. April 2012

Seminarraum B 410, Im Moore 21 (Geb. 1146), Hinterhaus, 4. OG

---

### *Konzept und Lernziele der Veranstaltung*

Das Spektrum der Fragen zum Verhältnis zwischen Naturwissenschaft und Religion ist vielfältig. Darf in naturwissenschaftlichen Erklärungen auf Religion oder Theologie rekurriert werden, oder sollten Naturwissenschaftler immer „methodisch naturalistisch“ vorgehen? Sind Naturwissenschaft und Religion einander ergänzende, oder gar teilweise überlappende Wissensbereiche? Wie ist mit Fällen umzugehen, in denen sich wissenschaftliche Erkenntnisse nicht mit akzeptierten religiösen/theologischen Auffassungen über die Beschaffenheit der Welt vertragen? Können wissenschaftliche Theorien überhaupt aus einer religiösen oder theologischen Perspektive heraus kritisiert werden? Und haben die Naturwissenschaften etwas über Religion zu sagen?

Die andauernde Debatte zwischen Vertretern der biologischen Evolutionstheorie und Vertretern kreationistischer Ansätze bietet einen ausgezeichneten Rahmen für die Erörterung solcher Fragen. Insbesondere die öffentliche Debatte über den sog. „Intelligent Design“ – welcher behauptet, dass die heutige Biodiversität nicht als Resultat natürlicher Prozesse wie Evolution und natürliche Selektion erklärt werden kann und stattdessen als Produkt der intentionalen Tätigkeit eines Designers gesehen werden soll – ist diesbezüglich hochinteressant. Die Vorgehensweise der Intelligent Design-Bewegung besteht im Wesentlichen im Versuch, auf der Grundlage einer teils (quasi-)wissenschaftlichen, teils (quasi-)wissenschaftsphilosophischen Kritik an der darwinschen Evolutionstheorie eine alternative – angeblich wissenschaftliche – Theorie der lebendigen Welt zu formulieren. Aber wie wissenschaftlich sind die von der Intelligent Design-Bewegung vorgestellte Kritik und Alternative eigentlich? Und ist die hervorgebrachte Kritik an der Evolutionstheorie überhaupt wissenschaftsphilosophisch legitim?

Es geht in der Veranstaltung ausdrücklich nicht darum, die Debatte zwischen den verschiedenen Seiten tatsächlich zu *führen*, sondern darum, die Debatte philosophisch zu *analysieren*, d. h., die in der Debatte gebrauchten Argumente und vertretenen Positionen darzustellen, zu verstehen und auf ihre Gültigkeit, Stärke und Vertretbarkeit hin zu überprüfen. Um dieses Ziel zu verwirklichen, bedarf es etwas Distanz zu den jeweiligen Positionen: die TeilnehmerInnen an der Veranstaltung sollten (ungeachtet ihrer eventuellen eigenen Position zur Thematik) dazu bereit sein, die Argumente der „Gegenseite“ aus einer neutralen Perspektive heraus zu untersuchen. Das heißt: intellektuelle Offenheit ist gefragt!

Die inhaltlichen **Lernziele** der Veranstaltung sind: (1) die verschiedenen Argumentationsweisen, die in der Debatte zwischen kreationistischen und evolutionistischen Positionen sowie in der Diskussion über das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Religion eine Rolle spielen, kennenzulernen, zu verstehen und bewerten zu können; (2) eine eigene, begründete Sichtweise auf das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Religion zu entwickeln. Nach erfolgreicher Teilnahme an der Veranstaltung sollen TeilnehmerInnen im Hinblick auf den Inhalt der Veranstaltung:

- die besprochenen Fragen, Ansätze, Positionen und Argumente in eigenen Worten zusammenfassen und erklären können,
- eine eigene, kritische Position zu den besprochenen Fragen, Ansätzen, Positionen und Argumenten einnehmen und argumentativ begründen können,
- eine eigene Antwort auf die Frage nach dem Verhältnis zwischen Wissenschaft und Religion formulieren und mit Argumenten und Hintergrundüberlegungen begründen können.

Im Hinblick auf die Aneignung spezifisch philosophischer sowie allgemeiner Kompetenzen sollen TeilnehmerInnen nach erfolgreicher Teilnahme in der Lage sein:

- komplizierte Texte (auf Englisch und auf Deutsch) zu lesen und zu verstehen,
- selbständig einen philosophischen Forschungstext zu verstehen, kritisch zu überdenken und zum Inhalt des Textes eine Position einzunehmen
- und innerhalb des Rahmens einer philosophischen Diskussion diese Position mündlich und schriftlich vorzustellen und mit Argumenten zu untermauern.

Die **Veranstaltungsform** ist die des „klassischen“ Seminars, wobei Themen anhand vorgegebener (sowie ggf. von den TeilnehmerInnen selbst eingebrachten) Texte durch Studierende in einem Referat vorgestellt und im Plenum diskutiert werden. Von den TeilnehmerInnen wird die aktive und engagierte Mitarbeit während **allen** Sitzungen erwartet.

---

### *Organisatorisches und Formales*

Die Veranstaltung ist Teil des Philosophiestudiums. Sie ist wie folgt anrechenbar:

- Fächerübergreifender Bachelorstudiengang – Fach Philosophie: Modul Grundlagen der Theoretischen Philosophie (TP), Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs);
- Fächerübergreifender Bachelorstudiengang – Fach Religionswissenschaft / Werte und Normen: Vertiefungsmodul Interdisziplinäre Zugänge religionswissenschaftlicher Forschung;
- Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien (M.Ed.) – Fach Philosophie: Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs);
- Masterstudiengang Religion im kulturellen Kontext: Themenmodul 1 (Religion(en) in gesellschaftlichen Transformationsprozessen), Themenmodul 3 (Religion(en) im Dialog);
- Ergänzungsstudiengang Drittes Fach Lehramt an Gymnasien – Fach Philosophie: Modul Grundlagen der Theoretischen Philosophie (TP), Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs).

Die Veranstaltung ist – soweit keine Überbelegung vorliegt – grundsätzlich offen für Interessierte aus allen Fächern und Studiengängen, sowie für GasthörerInnen. Es werden für die Zulassung zur Veranstaltung keine spezifischen Vorkenntnisse aus den Bereichen der Biologie, der Religionswissenschaft/Theologie oder der Philosophie gefordert. Im Falle einer Überbelegung der Veranstaltung haben Studierende aus den o.g. Fächern/Studiengängen bei der Zulassung Priorität. TeilnehmerInnen aus anderen als den o.g. Fächern/Studiengängen sollten selbst mit der für den betreffenden Studiengang bzw. das betreffende Fach zuständigen Person klären, ob die Leistung angerechnet werden kann!

Die normale **Leistung** für die Veranstaltung umfasst 5 LP (= 5 ECTS *credit points*). Die zu erbringende **Studienleistung** besteht aus den folgenden Teilen:

1. gründliche Vorbereitung der für die jeweiligen Sitzungen eingeplanten Literatur +
2. aktive Teilnahme an der Diskussion während allen Sitzungen +
3. Übernahme mindestens eines Referats (als Einzelreferat oder im Falle einer ausreichend hohen Teilnehmerzahl als Gruppenarbeit) +
4. ein sehr kurzes schriftliches Essay (= Verschriftlichung des Referats auf 2–4 Seiten, ohne weitere Literaturrecherche; das Essay ist **spätestens eine Woche nach der letzten Sitzung im Semester** einzureichen).

Im Falle einer **Prüfungsleistung** (Modulprüfung im Fach Philosophie) kommt noch hinzu:

5. entweder eine schriftliche Arbeit über ein Seminarthema nach Wahl von etwa 10–12 Seiten bzw. etwa 4000–5500 Wörtern,
6. oder eine mündliche Prüfung von etwa 20 Minuten über 1–2 Seminarthemen nach Wahl, auf Basis eines Thesenpapiers und unter Einbeziehung zusätzlicher Literatur.

Die LP-Berechnung ist wie folgt:

13 Sitzungen × 1 ½ Stunden =	19,5 Std.
12 × ± 8 Stunden Vor- & Nachbereitung der Seminarliteratur & der Diskussionsergebnisse ≈	96 Std.
Vorbereitung des Referats (± 3 Tage = ± 24 Std.) ≈	24 Std.
Schreiben des Kurzeassays bzw. Verschriftlichung des Referats (± 1 Tag = ± 8 Std.) ≈	8 Std.
	-----
Gesamte Arbeitsbelastung ≈	150 Std. = 5 LP.

Für Studierende, die für ihre Teilnahme mehr oder weniger als 5 LP erhalten möchten, besteht **nach vorheriger Absprache** mit dem Dozenten die Möglichkeit, die Anzahl der LP entsprechend anzupassen. Es können z. B. einzelne Leistungspunkte für geschriebene Sitzungsprotokolle, eigenständige Organisation und Moderation einer Sitzung, usw. vergeben werden. Es gelten dabei jedoch immer die in der für den betreffenden Studiengang gültigen Prüfungsordnung angegebenen Vorgaben.

**Präsenz** bei allen Sitzungen wird vorausgesetzt. Außerdem wird vorausgesetzt, dass alle TeilnehmerInnen für jede Sitzung die programmierten Texte **gründlich gelesen und überdacht** haben. Zwar wird die Anwesenheit bei den einzelnen Sitzungen nicht kontrolliert, es sollte jedoch selbstverständlich sein, dass die Teilnahme ohne regelmäßige Anwesenheit, gründliche Vorbereitung der Texte und Engagement in der Diskussion wenig sinnvoll ist. **Textgrundlage** des Seminars ist ein Reader mit Buchkapiteln und Forschungsartikeln, der allen TeilnehmerInnen in elektronischer Form zur Verfügung gestellt wird.

Das Seminar wird von einer **Webseite** in der Stud.IP E-learning-Umgebung der Leibniz Universität Hannover unterstützt (<https://elearning.uni-hannover.de/index.php>). Auf dieser Webseite finden Sie alle Informationen zum Seminar, die Seminarliteratur in der Form von herunterladbaren PDF-Dateien sowie ggf. aktuelle Meldungen (z. B. zu Raum- oder Terminwechsel, Nachholtermine usw.). Alle TeilnehmerInnen sollten sich so schnell wie möglich auf Stud.IP für die Veranstaltung eintragen, da der Zugang zu der Seminarliteratur nur über Stud.IP besteht. (Die Anmeldung schließt am Tag nach der 1. Sitzung!)

---

### **Kontaktdaten des Dozenten**

Prof. Dr. Thomas Reydon  
Institut für Philosophie & Center for Philosophy and Ethics of Science (ZEWV)  
Leibniz Universität Hannover  
Im Moore 21 (Hinterhaus, 4. OG, Zimmer B 421)  
30167 Hannover

Sprechzeiten: Ohne Voranmeldung jeden Di. 12:00–13:00 Uhr & Mi. 11:00–12:00 Uhr (sowohl während des Semesters als auch in der vorlesungsfreien Zeit). Sie können auch gerne außerhalb der Sprechstunden ohne Voranmeldung bei mir vorbeikommen, allerdings kann es dann vorkommen, dass ich keine Zeit für Sie habe oder nicht im Hause bin. Für Sachen, die ein längeres Gespräch erfordern, empfehle ich, vorab einen Termin mit mir zu vereinbaren.

Web: <http://www.philos.uni-hannover.de/reydon.html>  
<http://uni-hannover.academia.edu/ThomasReydon>

E-mail: [reydon@ww.uni-hannover.de](mailto:reydon@ww.uni-hannover.de)

Tel.: 0511 762 19391 (Sekretariat: 0511 762 2494)

---

### **Seminarplan, Sitzungen**

Bitte beachten: die **Texte für Referat und Diskussion** sind die Grundlage für die betreffende Sitzung und sollen im Referat vorgestellt, diskutiert, kritisiert, ... werden. Die **Hintergrundliteratur ist optional**, enthält jedoch für das Thema interessante und einschlägige weiterführende Informationen.

1. (10.04.12) *Einführende Vorlesung, organisatorische Vorbesprechung & Verteilung der Referate*  
keine Literatur.

2. (17.04.12) *Geschichte und Spielarten des Kreationismus*

#### **Texte für Referat und Diskussion:**

1. Scott, Eugenie C. (2004): *Evolution vs. Creationism: An Introduction*, Berkeley: University of California Press, Kap. 3 ('Beliefs: Religion, creationism, and naturalism'), pp. 47-70; daraus jedoch *nur* der Abschnitt 'The creation/evolution continuum' (pp. 57-67).
2. Dixon, Thomas (2008): *Science and Religion: A Very Short Introduction*, Oxford: Oxford University Press, Kap. 5 ("Creationism and Intelligent Design"), pp. 81-103.

#### **Hintergrundliteratur:**

Scott, Eugenie C. (2004): *Evolution vs. Creationism: An Introduction*, Berkeley: University of California Press, Kap. 3 ('Beliefs: Religion, creationism, and naturalism'), pp. 47-70.

Numbers, Ronald L. (2010): 'Creationism, intelligent design, and modern biology', in: Alexander, Denis R. & Numbers, Ronald L. (Hg.): *Biology and Ideology From Descartes to Dawkins*, Chicago & London: University of Chicago Press, pp. 302-328.

3. (24.04.12) *Design damals I: William Paleys Design-Argument (1802)*

#### **Text für Referat und Diskussion:**

Paley, William ([1802] 2006): *Natural Theology, or, Evidence of the Existence and Attributes of the Deity, Collected from the Appearances of Nature (edited by Matthew D. Eddy and David Knight)*, Oxford: Oxford University Press, Kap. I-III, pp. 7-31.

#### **Hintergrundliteratur:**

Illies, Christian F.R. (2008): 'Was folgt aus der Welt? Zu den Schwierigkeiten teleologischer Argumente', in: Langthaler, Rudolf (Hg.): *Evolutionstheorie – Schöpfungsglaube*, Würzburg: Königshausen & Neumann, pp. 147-172.

– (01.05.12) *keine Sitzung: Maifeiertag*

4. (08.05.12) *Design damals II: William Paley (1802) und Charles Darwin (1859)*

**Texte für Referat und Diskussion:**

1. Paley, William ([1802] 2006): *Natural Theology, or, Evidence of the Existence and Attributes of the Deity, Collected from the Appearances of Nature* (edited by Matthew D. Eddy and David Knight), Oxford: Oxford University Press, Kap. V-VI, pp. 32-46.
2. Darwin, Charles R. (1859): *On the Origin of Species by Means of Natural Selection, or, The Preservation of Favoured Races in the Struggle for Life*, London: John Murray, Teile aus Kap. VI ('Difficulties on theory'), pp. 171-172 & 186-194.

**Hintergrundliteratur:**

Illies, Christian F.R. (2008): 'Was folgt aus der Welt? Zu den Schwierigkeiten teleologischer Argumente', in: Langthaler, Rudolf (Hg.): *Evolutionstheorie – Schöpfungsglaube*, Würzburg: Königshausen & Neumann, pp. 147-172.

5. (15.05.12) *Design damals III: David Humes Kritik des Design-Arguments (1779)*

**Text für Referat und Diskussion:**

Hume, David ([1779] 1968): *Dialoge über natürliche Religion* (neu bearb. von Günter Gawlick), Hamburg: Felix Meiner Verlag, Zweiter Teil – Fünfter Teil, pp. 17-51.

**Hintergrundliteratur:**

Hume, David (1779 [1964]): *A Dialogue Concerning Natural Religion*, in: Green, T.H. & Grose, T.H. (Hg.): *A Treatise of Human Nature and Dialogues Concerning Natural Religion by David Hume* (Reprint of the new edition, London, 1886), Aalen: Scientia Verlag, Parts II-VIII, pp. 389-430.

Russell, Paul (2011): 'Hume on religion', in: Zalta, Edward N. (Ed.): *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Fall 2011 Edition), online auf <http://plato.stanford.edu/archives/fall2011/entries/hume-religion/>.

6. (22.05.12) *Design damals IV: David Humes Kritik des Design-Arguments (1779)*

**Text für Referat und Diskussion:**

Hume, David ([1779] 1968): *Dialoge über natürliche Religion* (neu bearb. von Günter Gawlick), Hamburg: Felix Meiner Verlag, Sechster Teil – Achter Teil, pp. 52-72.

**Hintergrundliteratur:**

Hume, David (1779 [1964]): *A Dialogue Concerning Natural Religion*, in: Green, T.H. & Grose, T.H. (Hg.): *A Treatise of Human Nature and Dialogues Concerning Natural Religion by David Hume* (Reprint of the new edition, London, 1886), Aalen: Scientia Verlag, Parts II-VIII, pp. 389-430.

Russell, Paul (2011): 'Hume on religion', in: Zalta, Edward N. (Ed.): *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Fall 2011 Edition), online auf <http://plato.stanford.edu/archives/fall2011/entries/hume-religion/>.

– (29.05.12) keine Sitzung: vorlesungsfreie Woche nach Pfingsten

7. (05.06.12) *Design heute I: Dembskis „Erklärungsfilter“*

**Texte für Referat und Diskussion:**

1. Dembski, William A. (2006): 'In defence of intelligent design', in: Clayton, Philip & Simpson, Zachary (Eds): *The Oxford Handbook of Religion and Science*, Oxford: Oxford University Press, pp. 715-731.
2. Sarkar, Sahotra (2007): *Doubting Darwin? Creationist Designs on Evolution*, Malden (MA): Blackwell, Kap. 3 ('The argument from design'), ab Abschnitt 'Dembski's resurrection', pp. 50-57).

**Hintergrundliteratur:**

Krohs, Ulrich (2008): 'Welche Fragen beantwortet der „intelligent design“-Kreationismus?', in: Langthaler, Rudolf (Hg.): *Evolutionstheorie – Schöpfungsglaube*, Würzburg: Königshausen & Neumann, pp. 61-80.

8. (12.06.12) Design heute II: Das Argument der nicht-reduzierbaren Komplexität

**Text für Referat und Diskussion:**

Behe, Michael J. (2004): 'Irreducible complexity: Obstacle to Darwinian evolution', in: Dembski, William A. and Ruse, Michael (Eds.): *Debating Design: From Darwin to DNA*, Cambridge: Cambridge University Press, pp. 352-370.

**Hintergrundliteratur:**

Krohs, Ulrich (2008): 'Welche Fragen beantwortet der „intelligent design“-Kreationismus?', in: Langthaler, Rudolf (Hg.): *Evolutionstheorie – Schöpfungsglaube*, Würzburg: Königshausen & Neumann, pp. 61-80.

9. (19.06.12) Design heute III: Die Wissenschaftlichkeitsfrage zum „Intelligent Design“-Programm

**Text für Referat und Diskussion:**

Sarkar, Sahotra (2011): 'The science question in intelligent design', *Synthese* 178: 291-305.

**Hintergrundliteratur:**

Kitcher, Philip (2008): 'Darwins Herausforderer. Über Intelligent Design oder: Woran man Pseudowissenschaftler erkennt', in: Rupnow, Dirk, Lipphardt, Veronika, Thiel, Jens & Wessely, Christina (Hg.): *Pseudowissenschaft: Konzeptionen von Nichtwissenschaftlichkeit in der Wissenschaftsgeschichte*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, pp. 417-433.

10. (26.06.12) Das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Religion I: Eine Typologie der Möglichkeiten

**Text für Referat und Diskussion:**

Barbour, Ian G. (2010): *Naturwissenschaft trifft Religion: Gegner, Fremde, Partner?*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, Kap. 1 ('Vier Ansichten über Naturwissenschaft und Religion'), pp. 21-53.

**Hintergrundliteratur:**

Barbour, Ian G. (2010): *Naturwissenschaft trifft Religion: Gegner, Fremde, Partner?*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, Kap. 4 ('Evolution und fortdauernde Schöpfung (*creatio continua*)'), pp. 107-137.

Barbour, Ian G. (1990): *Religion in an Age of Science: The Gifford Lectures, 1989–91, Vol. 1.*, San Francisco: Harper & Row, Kap. 1 ('Ways of relating science and religion'); online auf: <http://www.giffordlectures.org/Browse.asp?PubID=TPRIAS&Volume=0&Issue=0&ArticleID=4>

11. (03.07.12) Das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Religion II: NOMA

**Texte für Referat und Diskussion:**

1. Gould, Stephen J. (1998): 'Nonoverlapping magisteria', in Gould, Stephen J.: *Leonardo's Mountain of Clams and the Diet of Worms*, London: Jonathan Cape, pp. 269-283; ursprünglich in *Natural History* 106 (1997): 16-22.

2. Papst Johannes Paul II. (1997): 'Message to the Pontifical Academy of Sciences', *Quarterly Review of Biology* 72: 381-383.

3. Dawkins, Richard (1997): 'Obscurantism to the rescue', *Quarterly Review of Biology* 72: 397-399.

4. Dawkins, Richard (2006): *The God Delusion*, Boston & New York: Houghton Mifflin Company, pp. 54-61.

**Hintergrundliteratur:**

Kardinal Schönborn, Christoph (2007): 'Fides, ratio, scientia: Zur Evolutionismusdebatte', in Horn, Stephan Otto & Wiedenhofer, Siegfried (Hg.): *Schöpfung und Evolution: Eine Tagung mit Papst Benedikt XVI. in Castel Gandolfo*, Augsburg: Sankt Ulrich Verlag, pp. 79-98.

12. (10.07.12) Das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Religion III: Naturalismus

**Text für Referat und Diskussion:**

Ruse, Michael (2001): 'Methodological naturalism under attack', in: Pennock, Robert T. (Ed.) (2001): *Intelligent Design Creationism and Its Critics: Philosophical, Theological, and Scientific Perspectives*, Cambridge (MA): MIT Press, pp. 363-385.

**Hintergrundliteratur:**

Plantinga, Alvin (2001): 'Methodological naturalism?', in: Pennock, Robert T. (Ed.) (2001): *Intelligent Design Creationism and Its Critics: Philosophical, Theological, and Scientific Perspectives*, Cambridge (MA): MIT Press, pp. 393-361.

13. (17.07.12) Abschluss: Kann ein/e WissenschaftlerIn religiös sein?

**Text für Referat und Diskussion:**

Ruse, Michael (2005): 'Darwinism and Christianity: Must they remain at war or is peace possible?', in Proctor, James D. (Hg.): *Science, Religion, and the Human Experience*, Oxford: Oxford University Press, pp. 185-203.

**Hintergrundliteratur:**

McGrath, Alister (2010): 'The ideological uses of evolutionary biology in recent atheist apologetics', in: Alexander, Denis R. & Numbers, Ronald L. (Hg.): *Biology and Ideology From Descartes to Dawkins*, Chicago & London: University of Chicago Press, pp. 329-351.

---

**Hintergrundliteratur (Auswahl)**

Wissenschaft und Religion, allgemein:

Barbour, Ian (1998): *Religion and Science: Historical and Contemporary Issues*, San Francisco: Harper [dt.: *Wissenschaft und Glaube*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2003].

Clayton, Philip & Simpson, Zachary (Hg.) (2006): *The Oxford Handbook of Religion and Science*, Oxford: Oxford University Press.

Dixon, Thomas (2008): *Science and Religion: A Very Short Introduction*, Oxford: Oxford University Press.

Gingerich, Owen (2006): *God's Universe*, Cambridge (MA): Harvard University Press [dt.: *Gottes Universum: Nachdenken über offene Fragen*, Berlin: Berlin University Press, 2008].

Plantinga, Alvin (2008), 'Religion and science', in: Zalta, Edward N. (Ed.): *The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Fall 2008 Edition)*, online auf <http://plato.stanford.edu/archives/fall2008/entries/religion-science/>.

Stewart, Melville Y. (Hg.) (2010): *Science and Religion in Dialogue (2 Volumes)*, Malden (MA): Wiley-Blackwell.

Stump, J.B. & Padgett, Alan G. (Hg.) (2012): *The Blackwell Companion to Science and Christianity*, Malden (MA): Wiley-Blackwell.

Das NOMA-Prinzip:

Gould, Stephen Jay (1999): *Rocks of Ages: Science and Religion in the Fulness of Life*, New York: Ballantine.

Evolution, Religion und ID:

Bowler, Peter J. (2007): *Monkey Trials and Gorilla Sermons: Evolution and Christianity From Darwin to Intelligent Design*, Cambridge (MA): Harvard University Press.

Cunningham, Mary K. (Hg.) (2007): *God and Evolution: A Reader*, London & New York: Routledge.

Dembski, William A. & Ruse, Michael J. (Eds) (2004): *Debating Design: From Darwin to DNA*, Cambridge: Cambridge University Press.

Horn, Stephan Otto & Wiedenhofer, Siegfried (Hg.): *Schöpfung und Evolution: Eine Tagung mit Papst Benedikt XVI. in Castel Gandolfo*, Augsburg: Sankt Ulrich Verlag.

Kitcher, Philip (1982): *Abusing Science: The Case Against Creationism*, Cambridge (MA): MIT Press.

Kitcher, Philip (2007): *Living With Darwin: Evolution, Design, and the Future of Faith*, Oxford: Oxford University Press.

Körtner, Ulrich H.J. & Popp, Marianne (Hg.) (2007): *Schöpfung und Evolution – Zwischen Sein und Design: Neuer Streit um die Evolutionstheorie*, Wien: Böhlau.

Kutschera, U. (2004): *Streitpunkt Evolution: Darwinismus und Intelligentes Design*, Münster: LIT.

Livingstone, David N. (2009): 'Evolution and religion', in: Ruse, Michael J. & Travis, Joseph (Hg.): *Evolution: The First Four Billion Years*, Cambridge (MA): Harvard University Press, pp. 348-369.

- Murphy, N. & Schloss, J.P. (2008): 'Biology and religion', in: Ruse, Michael (Hg.): *The Oxford Handbook of Philosophy of Biology*, Oxford: Oxford University Press, pp. 545-569.
- National Academy of Sciences & Institute of Medicine of the National Academies (2008): *Science, Evolution, and Creationism*, Washington, D.C.: National Academies Press [PDF umsonst herunterladbar auf: <http://www.nap.edu/catalog/11876.html>].
- Numbers, Ronald L. (2006): *The Creationists: From Scientific Creationism to Intelligent Design (Expanded Edition)*, Cambridge (MA): Harvard University Press.
- Pennock, Robert T. (Ed.) (2001): *Intelligent Design Creationism and Its Critics: Philosophical, Theological, and Scientific Perspectives*, Cambridge (MA): MIT Press.
- Pennock, Robert T. (2003): 'Creationism and intelligent design', *Annual Review of Genomics and Human Genetics* 4: 143-163.
- Pennock, Robert T. & Ruse, Michael J. (Hg.) (2008): *But Is It Science? The Philosophical Question in the Creation/Evolution Controversy (Updated Edition)*, Amherst (N.Y.): Prometheus Books.
- Ruse, Michael J. (2001): *Can a Darwinian Be a Christian? The Relationship Between Science and Religion*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Ruse, Michael J. (2003): *Darwin and Design: Does Evolution Have a Purpose?*, Cambridge (MA): Harvard University Press.
- Ruse, Michael J. (2005): *The Evolution-Creation Struggle*, Cambridge (MA): Harvard University Press.
- Sarkar, Sahotra (2007): *Doubting Darwin? Creationist Designs on Evolution*, Malden (MA): Blackwell.
- Shanks, Niall (2004): *God, the Devil, and Darwin: A Critique of Intelligent Design Theory*, Oxford: Oxford University Press.
- Scott, Eugenie C. (2004): *Evolution vs. Creationism: An Introduction*, Berkeley: University of California Press.
- Scott, Eugenie C. (2009): 'American antievolutionism: retrospect and prospect', in: Ruse, Michael J. & Travis, Joseph (Hg.): *Evolution: The First Four Billion Years*, Cambridge (MA): Harvard University Press, pp. 370-399.
- Stewart, Robert B. (Hg.) (2007): *Intelligent Design: William A. Dembski & Michael Ruse in Dialogue*, Minneapolis (MN): Fortress Press.

#### Einige "Klassiker" der Intelligent Design-Bewegung:

- Behe, Michael J. (1996): *Darwin's Black Box: The Biochemical Challenge to Evolution*, New York: The Free Press.
- Behe, Michael J. (2007): *The Edge of Evolution: The Search for the Limits of Darwinism*, New York: The Free Press.
- Dembski, William A. (1998): *The Design Inference: Eliminating Chance Through Small Probabilities*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Dembski, William A. (2002): *No Free Lunch: Why Specified Complexity Cannot Be Purchased without Intelligence*, Lanham (MD): Rowman & Littlefield.
- Discovery Institute: <http://www.discovery.org>.

#### Brauchbare Internetquellen:

- Internet Encyclopedia of Philosophy* (<http://www.iep.utm.edu/>).
- Stanford Encyclopedia of Philosophy* (<http://plato.stanford.edu/>).

---

#### **Richtlinien für das Referat bzw. die Präsentation im Seminar**

Im **Referat** soll der/die ReferentIn bzw. die Referatsgruppe (1) den Inhalt des auf dem Programm stehenden Textes bzw. der auf dem Programm stehenden Texte wiedergeben, d.h., die darin angesprochenen Themen, Probleme, Positionen, Argumente, usw. **vorstellen und kritisch zur Diskussion stellen**, und (2) zur Thematik/Problematik/Position des Textes bzw. der Texte **selbst**



**Position beziehen.** Die **eigenen Fragen am Text** sollten in Referat und Diskussion im Vordergrund stehen:

- Was wird im Text genau behauptet?
- Wie verläuft die Argumentation?
- Welche Behauptungen, Thesen, Argumentationen usw. fanden **Sie** besonders interessant, kontrovers, herausfordernd, unverständlich, verwirrend, problematisch, ...?

Versuchen Sie bei der Besprechung der betreffenden Punkte, dem Publikum so deutlich wie möglich zu vermitteln, **welche** Aspekte dieser Punkte Sie genau für diskussionswürdig halten und **warum** gerade diese Ihnen als sehr wichtig vorkamen.

Im Referat und in der Diskussion soll es jedoch nicht primär um die Texte, sondern um die Thematik gehen: Die in den Texten angesprochene Problematik steht im Vordergrund und die Texte sollen Anreize zur Diskussion und Reflexion bieten. Zwar stellen die für die einzelnen Sitzungen im Seminarplan vorgegebenen Texte die Grundlage der jeweiligen Referate dar, jedoch soll auch Platz für eigene Vorschläge bestehen: ReferentInnen können auch selbst Texte zum Thema der betreffenden Sitzung vorschlagen und **nach Absprache mit dem Dozenten** im Referat vorstellen.

In einem Referat sollen selbstverständlich nicht jeder einzelne Problembereich und jeder einzelne Punkt aus dem Arbeitstext bzw. den Arbeitstexten im Detail diskutiert werden - dies würde den Rahmen einer Sitzung sprengen. Stattdessen wird empfohlen, zuerst einen **globalen Überblick** über den Inhalt des Textes zu geben und dann 1–3 Themen, Probleme, Positionen, Argumente usw. aufzugreifen und zu vertiefen. Diese Vertiefung kann durchaus fragender Natur sein: Sie brauchen nicht alle aufkommenden Fragen selbst zu beantworten; vielleicht sind Ihnen ja einige der im Text vorgestellten Argumente oder Thesen völlig unklar und können Ihre KommilitonInnen bei ihrer Klärung weiterhelfen!

Setzen Sie sich bei Ihrem Referat als Ziel, insgesamt **etwa 30 Min.** selbst zu reden (**und keinesfalls mehr als 40 Min.**), und lassen Sie den Rest der Zeit für Zwischenbemerkungen und Fragen aus dem Publikum und für die Diskussion im Plenum frei. Das Referat braucht selbstverständlich nicht als kontinuierlicher Monolog aufgebaut zu sein: Bauen Sie zwischendurch Fragen, Diskussionsmomente usw. ein – das macht das Referat lebendiger! Im Seminar geht es ja in erster Linie um die Diskussion in der Gruppe, nicht darum, dass Referatsgruppen Vorlesungen abhalten und der Rest der Gruppe dabei passiv zuhört! Dazu sollte dem Publikum zuerst einen kurzen Überblick über das im Text besprochenen Themenfeld gegeben werden, bevor in einer vertiefenden Diskussion die aus Ihrer Sicht wichtigsten Punkte angesprochen werden. Versuchen Sie, zur angesprochenen Problematik **eine klare eigene Position** einzunehmen, zu verteidigen und mit Argumenten zu untermauern!

Bei Referaten, die als Gruppenarbeit einer größeren Gruppe gehalten werden (im Falle einer sehr großen Teilnehmerzahl), ist es nicht unbedingt notwendig, dass alle Mitglieder einer Referatsgruppe auch vortragen bzw. präsentieren. Zu viel Wechsel innerhalb eines Referats kann eine Präsentation chaotisch machen! Innerhalb einer Gruppe kann auch eine differenzierte Arbeitsteilung gefunden werden, wobei z. B. einige Mitglieder sich mehr auf die Arbeit am Text fokussieren und andere mehr mit der Präsentation beschäftigt sind. Die Hauptsache ist, dass die inhaltliche Arbeit auf der Basis einer Diskussion in der Gruppe stattfindet (wobei nicht unbedingt einen Konsens angestrebt zu werden braucht – Sie können im Referat auch die verschiedenen Meinungen innerhalb der Gruppe wiedergeben und im Plenum diskutieren).

Bei Bedarf können ReferentInnen in den Wochen vor der betreffenden Sitzung bei mir in die Sprechstunde kommen (oder mit mir einen separaten Termin vereinbaren), um **das Referat kurz durchzusprechen**. (Machen Sie von diesem Angebot Gebrauch!) Der Gebrauch visueller Hilfsmittel beim Referat (eine Präsentation mit Hilfe von *PowerPoint* oder einer anderen Präsentationssoftware; detaillierte Handouts; Thesenpapiere; Mindmaps an der Tafel usw.) wird stark empfohlen. Handouts, Thesenpapiere usw. können ggf. kurz vor der betreffenden Sitzung im Institut kopiert werden (aber

planen Sie dafür ausreichend Zeit ein!). Ein Tageslichtprojektor, ein Beamer und ein Laptop stehen für Präsentationen zur Verfügung (bitte rechtzeitig beim Dozenten anfragen (kurze Email), weil die Geräte vorgemerkt werden müssen). Bei Gebrauch von Laptop und Beamer bitte **rechtzeitig** (+/- 10 Min. vor Anfang der Sitzung) anwesend sein, um die Technik aufzubauen und zu prüfen, ob alles auch tatsächlich funktioniert!

---

### *Kurzer Leitfaden für schriftliche Arbeiten (Kurzessays und längere Arbeiten als Prüfungsleistungen)*

#### Studienleistungen:

Als schriftliche Teilstudienleistung wird ein **sehr kurzes Essay** gefordert mit einem Umfang von 2 bis höchstens 4 Seiten. Das Essay soll eine Verschriftlichung des gehaltenen Referats sein und als solches **selbständig lesbar** sein. Es soll die Struktur eines „richtigen“ Aufsatzes haben, also ein linearer Fließtext sein, es soll jedoch kein Literaturverzeichnis enthalten und nicht unbedingt in Abschnitten gegliedert sein. (Sie können also die meisten der allgemeinen Richtlinien weiter unten ignorieren – diese sollen als Hilfestellung für „richtige“ schriftliche Arbeiten dienen.) Versuchen Sie, die Essays so zu schreiben, dass ein Leser, der nicht am Seminar teilgenommen hat, das Essay selbständig lesen und Ihre Argumentation nachvollziehen kann! Das Essay sollten **spätestens eine Woche nach der letzten Sitzung der Veranstaltung bei mir eingereicht** sein (ausgedruckt oder als PDF-Datei im Anhang einer Email). Bei Gruppenreferaten soll jedes Mitglied der Referatsgruppe ein eigenes Essay einreichen. Das Essay braucht sich dabei nicht inhaltlich mit den anderen Essays der Gruppenmitgliedern zu decken: Sie können gerne einen bestimmten Aspekt aufgreifen und diskutieren.

#### Prüfungsleistungen:

Ziel einer schriftlichen Arbeit, die als Prüfungsleistung gelten soll, ist es, eine **begründete eigene Position** zu einem der Seminarthemen vorzustellen. Dazu soll ein Seminarthema nach Wahl (eine in einem der gelesenen Texte angesprochenen Problematik, ein zentrales Argument, usw.) mit Hilfe einer eigenen Hintergrundrecherche vertieft werden. Sie können dabei jedes der im Seminar angesprochenen Themen bearbeiten, oder auch ein nicht im Seminar angesprochenes Thema, das unter dem übergreifenden Titel der Veranstaltung fällt, auswählen. Das Thema sollte jedoch vorher mit dem Dozenten abgesprochen werden. Als Richtlinie für die Länge der Arbeit gilt: etwa 4000–5500 Wörter inkl. Titel, Literaturverzeichnis, Fußnoten, usw. (die Wörterzahl muss angegeben werden). Bei Feststellung der **Abgabefrist** gelten immer die Vorgaben Ihres Studiengangs – die Abgabefrist wird also nicht unbedingt für alle TeilnehmerInnen die gleiche sein. Für das Fach Philosophie ist die **Abgabefrist das Ende des Prüfungszeitraums** im Sommersemester 2012.

#### Allgemeine Richtlinien für längere schriftliche Arbeiten:

Die Arbeit kann nach Wahl auf Deutsch oder auf Englisch verfasst werden. Beim Schreiben eines jeden Textes sollte man immer im Auge behalten, für wen man schreibt, d.h., wer das **anvisierte Publikum** des Textes ausmacht. Es wird empfohlen, den Text für ein Publikum zu schreiben, das aus Philosophiestudenten besteht, die nicht am Seminar teilgenommen haben. D.h., die Arbeit sollte auf eigenen Beinen stehen und als **eigenständiger Text** die Thematik diskutieren.

Immer gilt: **Der Inhalt ist wichtiger als die Länge des Textes!** Der Schwerpunkt sollte immer auf die **eigene Auseinandersetzung** mit der behandelten Problematik liegen. Das heißt: nicht nur referieren, was in den Arbeiten von anderen Autoren gesagt wird, sondern dem Leser deutlich zeigen, dass **eigene Denkarbeit** geleistet worden ist! Der Gebrauch von **Internetquellen** als Hintergrundliteratur ist ausschließlich zugelassen, wenn die Qualität der dort angebotenen Informationen gewährleistet werden kann (z.B. vollwertige Online-Journals, Seiten von anerkannten Institutionen, usw.). Im Zweifelsfalle gilt: die Quelle nicht gebrauchen! Wikipedia und sonstige Internetquellen von ähnlicher

Qualität können sehr hilfreich dabei sein, sich einen schnellen Einstieg in ein für Sie neues Thema zu verschaffen oder schnell ein Paar bekannten Fakten nachzuschlagen. Der Gebrauch von Wikipedia etc. als Literatur in einer schriftlichen Arbeit ist jedoch unzulässig! Schriftliche Arbeiten sollten sich immer in erster Linie auf anerkannte wissenschaftliche Literatur beziehen.

Die Arbeit sollte die Grundform eines **wissenschaftlichen Aufsatzes** haben. D. h.:

- Einteilung des Textes in angemessenen Abschnitten und Unterabschnitten (mit passenden Überschriften, ggf. nummeriert).
- Am Anfang steht eine allgemeine Einführung zum Thema und zur inhaltlichen und argumentativen Struktur des Textes. Dieser Teil soll auf jeden Fall (1) deutlich machen, was die philosophische, wissenschaftstheoretische, moralische, gesellschaftliche usw. Frage ist, die im Fokus steht, und (2) einen kurzen Überblick über die argumentative Struktur der Arbeit geben. („In Abschnitt 2.2 werde ich zeigen, dass....“ „Dann wird in Kapitel 5 dafür argumentiert werden, dass ....“)
- Bei Wiedergabe der Positionen anderer Autoren zum Thema / zur Frage sollen die relevanten Textstellen angegeben sein, ggf. mit Hilfe von kurzen Zitaten, jedoch **ohne** dabei die Texte anderer Autoren im Detail zusammenzufassen oder *in extenso* zu zitieren. Literaturverweise im Text sollen den etablierten wissenschaftlichen Standards entsprechen. In den Geisteswissenschaften übliche Zitierweisen sind die „deutsche Zitierweise“ (Literaturangaben in Fußnoten) und die „amerikanische Zitierweise“ (auch „Harvard System“ genannt), nach dem Muster [Autorenname, Jahr der Veröffentlichung: Seitenzahl] – also z. B.: „Wie Lebowski (2001: 368) behauptet ...“, oder „..., wie von einigen Autoren behauptet worden ist (siehe dazu Lebowski, 2001: 368; Waits, 2004: 191).“. Welche Zitierweise Sie wählen ist egal, so lange angemessen zitiert wird.
- Präsentation einer **eigenen, begründeten Stellungnahme, These, Kritik, Position** zum Problem / zur Thematik. Dies kann auch eine begründete Kritik der Position eines anderen Autors sein. Der Text sollte die bezogene eigene Position explizit in den Zusammenhang der Thematik des Seminars stellen.
- Am Schluss steht ein kurzes Fazit oder ein kurzer Ausblick (noch zu klärende Fragen, Ansätze zur weiterführenden Forschung, usw.), sowie eine vollständige Literaturliste (in alphabetischer Reihenfolge und nach Veröffentlichungsjahr geordnet). Das Fazit muss sich selbstverständlich auf der vorangegangenen Diskussion beziehen und aus den gegebenen Argumenten folgen.

Außerdem sollte:

- die Arbeit mit einem Deckblatt versehen sein, worauf Titel der Arbeit, Name des Autors, E-Mail-Adresse, Postadresse, Telefon, Matrikelnummer und Wörterzahl der Textes angegeben sind und angegeben ist, ob es sich um eine Studien- oder eine Prüfungsleistung handelt;
- die Arbeit einen eigenen, möglichst originellen und einladenden Titel haben (also keine langweilige Titel, wie „Das Problem des Essentialismus in der Biologie“ oder gar „Essay zum Text ‚XXXX‘ von Autor YYYY“).

Mehr Informationen über das sog. „Harvard System“ für Literaturverweise finden sich z. B. auf der Webseite des Department of Lifelong Learning der University of Exeter ([http://education.exeter.ac.uk/dll/studyskills/harvard\\_referencing.htm](http://education.exeter.ac.uk/dll/studyskills/harvard_referencing.htm)) oder der Bibliothekswebseite der Anglia Ruskin University (<http://libweb.anglia.ac.uk/referencing/harvard.htm>). Beide Universitäten bieten detaillierte Leitfäden zum Erstellen von schriftlichen Arbeiten an.

Es wird empfohlen, sich einige der vielen im Internet zur Verfügung stehenden **Leitfäden** für Studierende zum Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit anzusehen. Z. B. (Stand: Oktober 2011):

Carla Bagnoli (Department of Philosophy, University of Wisconsin – Milwaukee): *How to write a philosophy paper* @ <http://www.uwm.edu/~cbagnoli/paperguidelines.html>

- Peter Horban (Department of Philosophy, Simon Fraser University): *Writing a philosophy paper* @ <http://www.sfu.ca/philosophy/writing.htm>
- Robert N. Johnson (Department of Philosophy, University of Missouri): *Robert's Ten Commandments of Writing Philosophy Papers* @ <http://web.missouri.edu/~johnsonrn/papers.html>
- Jack MacIntosh (Department of Philosophy, University of Calgary): *How to write a philosophy paper* @ <http://www.phil.ucalgary.ca/undergrad/howtowrite.html>
- Douglas W. Portmore (Department of Philosophy, Arizona State University): *Tips on Writing a Philosophy Paper* @ <http://www.public.asu.edu/~dportmor/tips.pdf>
- Warren Schmaus (Lewis Department of Humanities, Illinois Institute of Technology): *Guide to philosophy paper writing* @ [http://mypages.iit.edu/~schmaus/Age\\_of\\_Darwin/topics/guide.htm](http://mypages.iit.edu/~schmaus/Age_of_Darwin/topics/guide.htm)
- Andreas Vieth (Institut für Philosophie, Universität Duisburg-Essen): *Hinweise zur Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten* @ [http://www.uni-due.de/imperia/md/content/philosophie/vieth/schreibwerkstatt\\_einzelhinweise.pdf](http://www.uni-due.de/imperia/md/content/philosophie/vieth/schreibwerkstatt_einzelhinweise.pdf)

Das Schreiben philosophischer Arbeiten wird auch in der folgenden (primär für Studienanfänger bestimmte) praktische Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Philosophie angesprochen: Clare Saunders, David Mossley, George MacDonald Ross & Danielle Lamb (2007): *Doing Philosophy: A Practical Guide for Students*, London: Continuum.

**Bitte beachten:** Aufgrund der Häufigkeit von Plagiatsfällen muss leider jeder schriftlichen Arbeit eine Erklärung beigefügt werden, die zusichert, dass (1) die Arbeit vom angegebenen Autoren selbst und ohne fremde Hilfe verfasst worden ist und (2) alle verwendeten Quellen vollständig angegeben worden sind. Eine Vorlage finden Sie auf der Internetseite des Instituts für Philosophie unter „Studium/Downloads“ (<http://www.philos.uni-hannover.de/load.html>). **Arbeiten ohne beigefügte Erklärung können leider nicht angenommen werden!**

